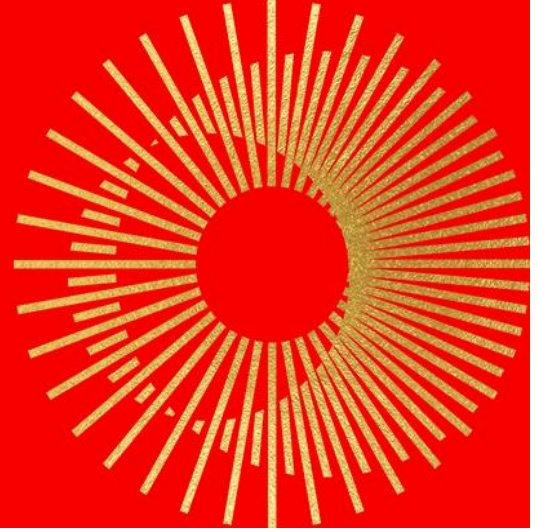


Innsbrucker Festwochen der Alten Musik

24. Juli – 30. August 2026



PRESSEMAPPE

für die

50. Innsbrucker Festwochen der Alten Musik 2026

Inhalt

Einführende Worte der Künstlerischen Leitung	3
Die Innsbrucker Festwochen der Alten Musik	5
Die Opern	6
Die Ambraser Schlosskonzerte	8
Die Konzerte	8
Gratisprogramme, Workshops & Freiluft-Konzerte	11
Zahlen & Fakten	12
Spielorte	13
Kontakt	14

Einführende Worte der Künstlerischen Leitung

«Was feiern wir?»

«Der Geist dieser Musik wird vielleicht mitbestimmend für die Musik der Zukunft sein», wird Prof. Otto Ulf im Almanach der Ambraser Schlosskonzerte 2013 zitiert.

Wer hätte sich damals, als 1976 unter seiner Ägide die erste «Woche der Alten Musik» und im folgenden Jahr die «1. Festwoche der Alten Musik» in Innsbruck zelebriert wurden, träumen lassen, wie prägend und langanhaltend sich dieser Geist über die Jahrzehnte gestalten würde? Aus einer Woche wurden Wochen, aus einer reinen Konzertreihe ein Festival mit allem, was das Herz begehrt, aus einer Idee eine Erfolgsgeschichte, die die Entwicklung der Alten-Musik-Szene über die Jahrzehnte begleitete und in guten Teilen wegweisend mitprägte.

Wenn wir uns also die Frage stellen, «Was feiern wir?», dann liegt die Antwort auf der Hand und ist gleichzeitig so groß und weit, dass sie doch einiger Worte bedarf:

Wir feiern die vielen tausend Künstler*innen, die in diesen fünf Jahrzehnten die Festwochen gestaltet, belebt und geprägt haben, die großen Namen, die aufstrebenden Künstler*innen, die regelmäßigen und seltenen Gäste. Die großen Stimmen und feinen Instrumentalist*innen, die klanggewaltigen Ensembles und leisen (manchmal heimlichen) Stars. Wir feiern mit ihnen – im Andenken und in persona. So freuen wir uns über eine Rückkehr der beiden ehemaligen Künstlerischen Leiter – Alessandro De Marchi und René Jacobs – und zollen dem großen Meister Alan Curtis Tribut.

Wir feiern den Ort, an dem dies alles wachsen darf: Innsbruck. An landschaftlicher Schönheit kaum zu überbieten, in seiner musikhistorischen Bedeutung in der öffentlichen Wahrnehmung österreichischer Kulturgeschichte oft fälschlicherweise übersehen, mit einer Fülle an Spielstätten, an denen Alte Musik im Originalklang Wurzeln schlagen darf und zu etwas erblüht, das die Festwochen weltweit einzigartig macht: Zu einem Festival, das sich der Alten Musik in seiner Bandbreite und allen Darstellungsformen widmet.

Wir feiern unser Publikum. Ein Publikum, das über all die Jahre nie seine Neugierde verloren hat, das mit den Festwochen erwachsen und belesen in der Alten Musik wurde. Ein Publikum, das in seiner kennenden und offenen Aufmerksamkeit von den Künstler*innen dankbar und manchmal schon fast ungläubig wahrgenommen wird. Ein Publikum, zu dem sich erfreulicherweise immer wieder neue Gesichter hinzufinden, die der Anziehungskraft der Alten Musik nicht widerstehen können. Ihnen allen – den neuen und altbekannten Gästen – schenken wir ein Fest im Hofgarten, einen ganzen Festwochen-Sommernachmittag bis obenhin gefüllt mit Musik.

Wir feiern die Musik, die Alte Musik im Speziellen. Dieses sonderbare Konstrukt, das in seiner altertümlichen Begrifflichkeit so manchen Menschen davon abhält, sich mit ihr beschäftigen zu wollen; dessen zeitliche Ausdehnung ein unscharfes «von – bis» ist, Raum für Interpretation lässt und die Unmenge von etwa fünf Jahrhunderten Musikgeschichte umfasst; das in seiner Darbietung in historischer Aufführungspraxis zu Beginn einer avantgardistischen Bewegung gleichkam – einer Rebellion gegen die gewohnte Interpretationsweise – und sich ziemlich genau entlang der Existenz

der Festwochen aus der Nische heraus ins Programmbewusstsein einer breiten Kulturöffentlichkeit bewegt hat.

Wir feiern ihren Rhythmus, ihre Improvisationsfreude, ihre Komplexität in der Ausführung und Zugänglichkeit im Zuhören, ihre Emotionen, ihren Basso Continuo, ihre Da-Capo-Arien und ihr Instrumentarium.

Wir feiern Innsbrucker Festwochen. Nur hier kann zum 50. Jubiläum die «unaufführbare» Oper, Cestis «Il pomo d'oro», erklingen; nur hier gesellen sich Musikhistorie, eine im Ursprung begründete kleine Prise musikalischer Utopie und der unbedingte Wunsch nach Alter Musik um ihrer selbst willen zu einem einmaligen Ereignis im Hier und Jetzt, das man nicht verpassen möchte.

Wir feiern! Das alles und noch viel mehr – im Programm der 50. Innsbrucker Festwochen der Alten Musik – und hoffentlich im Sommer 2026 mit Ihnen allen gemeinsam in Innsbruck.

Eva-Maria Sens & Ottavio Dantone

Die Innsbrucker Festwochen der Alten Musik

Wer wir sind

Die Innsbrucker Festwochen der Alten Musik sind ein international renommiertes Festival für Originalklang, ein Ort für Meister*innen ihres Fachs und die spannendsten aufstrebenden Talente der Szene. Seit ihrer Gründung 1976 ist Innsbruck Ausgangspunkt vieler Künstler*innenkarrieren und weltweit eine der wichtigsten Adressen im Bereich der Alten Musik. 2023 übernahm Eva-Maria Sens als Künstlerische Direktorin gemeinsam mit Ottavio Dantone, der für fünf Jahre als Musikalischer Leiter fungiert. In dieser Zeit wird seine Accademia Bizantina, eines der weltweit renommiertesten Orchester der historischen Aufführungspraxis, als Orchester in Residence die Festwochen begleiten. Das Jubiläum der Innsbrucker Festwochen 2026 findet vom 24. Juli bis 30. August unter der Leitfrage «Was feiern wir?» statt.

Wohin wir gehen

Im Sommer 2026 feiern die Innsbrucker Festwochen ihr 50-jähriges Bestehen. Es ist ein Jubiläum, das ihre Vorreiterstellung im Bereich der historisch-informierten Aufführungspraxis unterstreicht. Denn seit jeher bieten sie nicht nur großen Meister*innen und renommierten Ensembles eine Bühne; auch junge, aufstrebende Künstler*innen liegen den Festwochen seit ihrer Gründung am Herzen, sind sie doch selbst aus einer Sommerakademie, also aus dem Gedanken des Lernens heraus entstanden. In diesem Sinne weitergedacht, sind heute der Wettbewerb für Barockoperngesang «Pietro Antonio Cesti», das Opernprojekt «Barockoper:Jung» sowie Projekte wie «youngbaroque» und die daran anschließende «masterclass» richtungsweisend für den Gedanken der Förderung von jungen Künstler*innen.

Die Opern

Il pomo d'oro

Pracht, Überfluss, Spektakel: **Pietro Antonio Cestis** «Il pomo d'oro» war schon bei der Uraufführung 1668 einzigartig – und zugleich ein nahezu unaufführbares Unterfangen. Der enorme Aufwand, die Vielzahl an Rollen und nicht zuletzt das Fehlen von Musik zweier Akte – nur das Libretto blieb erhalten – ließen die Oper im Laufe der Zeit zur Legende werden. Ottavio Dantone hat anlässlich des 50. Jubiläums der Innsbrucker Festwochen die fehlenden Teile aus Fragmenten und anderen Werken Cestis rekonstruiert, sodass diese Festoper zum Jubiläum zum ersten Mal seit ihrer Uraufführung wieder komplett erklingt – in Szene gesetzt von **Fabio Ceresa** und seinem Team.

An zwei aufeinanderfolgenden Abenden erzählen die Festwochen nicht nur von dem Prunk und Spektakel, der mit den Opern der Barockzeit allgemein und bei keiner so sehr wie bei «Il pomo d'oro» einhergingen, sondern zeigen auf der Bühne auch die Vorgeschichte des Trojanischen Krieges.

Dabei blitzen inmitten von Göttern, Heroen und Allegorien immer wieder Momente voller Komik auf. Die Olympier zeigen sich eigenwillig menschlich und herrlich «ungöttlich» – mit Eifersucht, Selbstlob und kleinen Bosheiten, die dem Werk beinahe kabarettistische Züge verleihen. «Il pomo d'oro» stellt so die beiden Ebenen himmlischer Pracht und irdischen Lebens dar, die mal miteinander verflochten, mal getrennt voneinander die Handlung bestimmen.

Mit ihren fünf Akten und einem vorangestellten Prolog, die in der ungekürzten Originalfassung nicht weniger als 47 Rollen umfassen und eine Gesamtlänge von einst mehr als acht Stunden haben, welche von den Innsbrucker Festwochen – wie zu Zeiten der Uraufführung – auf zwei aufeinanderfolgende Abende verteilt werden, gilt «Il pomo d'oro» als Inbegriff der barocken Hofoper. Diese Anforderungen stellen die meisten anderen italienischen Opern des 17. Jahrhunderts in den Schatten; selbst die aufwendigen Spektakel, die Lully für Ludwig XIV. schuf, verlangen nicht mehr.

Die Vielfalt der Instrumentalbesetzung, der komischen und ernsten Elemente, der Arien und Ensembles, der Maschinen und anderer szenischer Effekte macht diese Oper würdig für die olympische Stellung, die ihr in der Geschichte der Oper seit Guido Adlers Herausgabe in den «Denkmälern der Tonkunst in Österreich» Ende des 19. Jahrhunderts zukommt.

Fr | 7.8. & Sa | 8.8., 18.30 Uhr (Premiere)
Di | 11.8. & Mi | 12.8., 18.30 Uhr
Sa | 15.8. & So | 16.8., 16 Uhr
Tiroler Landestheater, Großes Haus
(Programmbuch S. 26)

Die Barockoper:Jung «Atalanta»

2026 bringen die Cesti-Teilnehmer*innen des Vorjahres Georg Friedrich Händels Oper «Atalanta» auf die Bühne. Die Sänger*innen haben sich 2025 beim 16. Gesangswettbewerb «Pietro Antonio Cesti» erfolgreich durchgesetzt und interpretieren das Drama per musica in einer Inszenierung von **François de Carpentries** und **Karine Van Hercke**. Unter der Musikalischen Leitung von **Andrea Buccarella** sind im Rahmen der Barockoper:Jung zu erleben: **Silvia Porcellini**, **Oda Nysæter**, **Justina Vaitkute**, **Salvador Simão**, **Peter Edge** und **Pierre Gennai**.

«Atalanta» gehört zu den größten Erfolgen, die Georg Friedrich Händel am Königlichen Theater Covent Garden feiern konnte. Das Libretto erzählt von der Jagd nach dem Kalydonischen Eber, die in Ovids «Metamorphosen» überliefert ist: Das gewaltige Untier kann erst bezwungen werden, wenn Atalanta, Prinzessin von Arkadien, es mit einem Pfeil verletzt. Vor diesem dramatischen Ereignis entwickeln sich Liebesgeschichten zwischen Atalanta, die sich als Hirtenmädchen Amarilli tarnt, und dem geheimnisvollen Tirsi, hinter dem sich der wahre König Meleagro verbirgt, sowie zwischen dem Hirten Aminta und seiner listigen Geliebten Irene, deren Beziehung von Eifersucht und Missverständnissen geprägt ist.

Dies alles spielt in einer mythischen, pastoralen Landschaft aus Waldlichtungen und Bergen, in der sich Jäger, Hirten, Nymphen und Dorfbewohner tummeln. Die unterschiedlichen Persönlichkeiten und Rollen sowie ein vielfältiges Arsenal an Kostümierungen sorgen für allerlei Verwechslungen und Geheimniskrämerei. Zum Abschluss segnet der Götterbote Merkur die Paare und versichert ihnen Glück und Zuspruch ihres Volkes. Das Finale der Oper gestaltete Händel als eine Folge aus Jubelchören und instrumentalen Festmusiken.

Fr | 21.8., 19 Uhr (Premiere)

So | 23.8., 16 Uhr

Di | 25.8., 19 Uhr

Mi | 26.8., 19 Uhr

Haus der Musik, Kammerspiele
(Programmbuch S. 34)

Die Ambraser Schlosskonzerte

Die erste Festwoche 1976 entwickelte sich aus den Abschlusskonzerten der Sommerakademie im Spanischen Saal. Bis heute kehren die Festwochen jedes Jahr wieder an diesen Ort zurück; seit einem halben Jahrhundert läuten die Ambraser Schlosskonzerte die Festwochen ein.

Den Auftakt dieser ältesten Reihe Alter Musik setzt am 24. Juli das Basler Ensemble La Cetra mit der gleichnamigen Sammlung **«La Cetra»** von Giovanni Legrenzi, dessen 400. Geburtstag 2026 gefeiert wird. Die festliche Musik entfaltet sich als ein Dialog von vier Violinen und obligatem Bass – eine Reise von venezianischer Klangpracht zum Prunk des Wiener Kaiserhofs.

Am nächsten Tag treffen zwei Meisterinnen der historischen Flötenkunst aufeinander: Dorothee Oberlinger und Dorothea Seel lassen am 25. Juli bei **«Flöte hoch 2»** die sanfte Eleganz der Traversflöte mit der durchdringenden Kraft der Blockflöte in Dialog treten. Begleitet von den Barocksolisten München entfalten sich musikalische Erzählungen vom Erwachen der Natur.

Am 31. Juli erlebt La Petite Bande bei **«Bach à 7»** nach 26 Jahren eine Rückkehr unter Sigiswald Kuijken, einer der prägenden Persönlichkeiten der Anfänge der Ambraser Schlosskonzerte. Das wegweisende Ensemble, dem heute auch drei Töchter Kuijkens angehören, widmet sich ganz Johann Sebastian Bach. Besonders im Fokus steht das Violoncello da spalla, um dessen Wiederbelebung sich Kuijken seit über zwanzig Jahren verdient gemacht hat.

Den Abschluss der Reihe bildet am 1. August eine musikhistorische Entdeckungsreise zu **«Dafne»**: Jörg Halubek und Il Gusto Barocco präsentieren die erhaltenen Fragmente von Jacopo Peris «La Dafne» von 1598 – der ersten Oper der Musikgeschichte. Die drei Säng*innen – alle Finalist*innen der vergangenen Cesti-Wettbewerbe – übernehmen nach historischem Vorbild alle Rollen. Zusammen mit Werken von Marco da Gagliano und anderen Zeitgenossen entsteht ein konzentrierter Einblick in die Ursprünge der Oper.

Fr | 24.7. & Sa | 25.7. Fr |
31.7. & Sa | 1.8.
jeweils 20 Uhr
Schloss Ambras, Spanischer Saal
(Programmbuch S. 16–19)

Die Konzerte

Ottavio Dantone und seine **Accademia Bizantina** setzen gemeinsam mit Mezzosopranistin **Anna Bonitatibus** am 10. August ein Tribut an **Alan Curtis**. Der amerikanische Cembalist, Dirigent, Pädagoge und Musikarchäologe war Wegbereiter für die szenischen Produktionen bei den Festwochen. Seiner wird an diesem Abend mit Arien und Orchesterstücken gedacht. Zwei Tage zuvor ist mit **Elisa La Marca** bei «The Queen's Lute» eine Lautenistin mit den anspruchsvollen «Masques» zu hören, die selbst Königin Elisabeth I. manchmal auf die Bühne lockten. Am 13. August führen das **Orchestre de l'Opera Royal de Versailles, Solistes & Choer de l'Opera Royal de Versailles** gemeinsam mit Mezzosopranistin **Malena Ernman** und unter der Musikalischen Leitung von **Jean Baptiste Nicolas** durch das bewegte Leben von Christina von Schweden. Diese Liebhaberin der Künste konvertierte in der Innsbrucker Hofkirche zum Christentum. Die

verschiedenen Stationen werden mit Werken von Giacomo Carissimi, Antonio Bertali und einigen anderen vertont. Zur «blauen Stunde» in den Pavillon des Hofgartens Innsbruck laden **Anne-Suße Enßle** und **Philipp Lamprecht** am 14. August mit ihrem Programm «Nox et alba», das eine poetische Reise durch die Nacht verspricht. Eine Reise durch Italien wiederum – «Un giro d'Italia» – tritt das Publikum am 17. August mit dem ehemaligen Festwochen-Orchester, der **Academia Montis Regalis**, unter der neuen Leitung von **Chiara Cattani** und dem glänzenden Sopran von **Arianna Vendittelli** an. Ebenfalls italienische, genauer gesagt neapolitanische Einflüsse, spielen beim diesjährigen «Open Mind – Neapolitanisch aufg'spielt» eine bedeutende Rolle. Die **Talenti Vulcanici** verbinden sich am 18. August mit der **Familienmusik Huber** aus dem Südtiroler Ahrntal und schöpfen aus ihrer Herkunft, tauschen sich aus und verbinden die alpenländische mit der neapolitanischen Tradition wie bei einem Jam. Unter der Leitung von **Alessandro de Marchi**, dem langjährigen Intendanten der Innsbrucker Festwochen, wird «Gioseffo» am 19. August zum klingenden Denkmal für Antonio Caldara. Zugleich würdigt es jene Vokalsolist*innen, die die jüngsten Jahre der Innsbrucker Festwochen entscheidend mitgeprägt haben. Nach seinem phänomenalen, «programmlosen» Innsbrucker Rezital-Debüt 2024 kommt **Jean Rondeau** am 20. August bei «Encore» mit einem französischen Programm zurück. Ebenfalls ein Tastenkünstler ist am 22. August an der Innsbrucker Ebert-Orgel im Einsatz: **Josef Laming**, der 2025 den internationalen Paul-Hofhaimer-Preis gewonnen hat. Am selben Tag kommt eine lebende Legende und ein ehemaliger künstlerischer Leiter der Festwochen in den Großen Saal des Hauses der Musik Innsbruck: **René Jacobs**, der gemeinsam mit Solist*innen und dem **Freiburger Barockorchester** Händels erstes Oratorium «La Bellezza ravveduta nell' Trionfo del Tempo e del Disinganno» aufführen wird. Höhepunkte von «Bach & Söhne» gibt es wiederum am 27. August von der **Akademie für Alte Musik Berlin** mit **Xenia Löffler** und dem Ausnahmecembalisten **Francesco Corti** zu erleben, bevor am 28. August in St. Bartlmä drei Konzerte «Made in Tirol» erklingen. Programme, die von Barockmusik bis hin zu elektronischen Überschreibungen und Zeitgenössischem reichen, laden ein zu einem Abend in drei Teilen, die alle ihren Ursprung in Tirol haben. Das vorletzte Konzert des Sommers bildet am 29. August «Ottavio plus», zu dem **Ottavio Dantone** im Jubiläumsjahr den Publikumsliebbling und Starflötisten **Giovanni Antonini** eingeladen hat, um gemeinsam eine Reise zu den Anfängen der Innsbrucker Festwochen zu unternehmen. Ausgangspunkt des Konzerts ist ein Programm, das einst von den Alte-Musik-Legenden Gustav Leonhardt und Frans Bruggen 1981 in gleicher Besetzung im Riesensaal der Hofburg aufgeführt wurde. Den Abschluss der Festwochen bildet das Abschlusskonzert des **17. Internationalen Gesangswettbewerbs für Barockoper «Pietro Antonio Cesti»**, bei dem die Finalist*innen des Wettbewerbs, die sich in den Vorrunden durchgesetzt haben, um verschiedene Preise wetteifern.

Juli bis August
an verschiedenen Tagen & Orten

Abschlusskonzert «youngbaroque & Masterclass»

Ein gemeinsames Abschlusskonzert bildet den Höhepunkt zweier ganz besonderer Projekte, mit denen sich die Innsbrucker Festwochen für die Förderung des musikalischen Nachwuchses starkmachen. Bereits zum vierten Mal laden die Festwochen Jugendliche aus aller Welt nach Innsbruck, um gemeinsam zu musizieren und die wunderbare Welt der Alten Musik zu entdecken – in diesem Jahr angeleitet vom Cembalisten und Organisten **Jörg Halubek**. Zeitgleich verfeinern junge Sänger*innen in einem Meisterkurs mit der gefeierten Mezzosopranistin **Anna Bonitatibus** ihre Fähigkeiten.

Do | 6.8., 11 Uhr

Haus der Musik Innsbruck, Kleiner Saal

(Programmbuch S. 68)

Gratisprogramme, Workshops & Freiluft-Konzerte

Auch im Sommer 2026 wird es wieder ein Werkstattkonzert geben, bei dem am 25. Juli die ersten Töne von «Il pomo d'oro» erklingen werden. Dem Rückblick eines Jubiläums angemessen gibt es 2026 das Format «Festwochengeschichte(n)», bei dem Wegbegleiter*innen wie **Howard Amman**, **Alessandro de Marchi**, **René Jacobs** und andere an drei Terminen Einblicke in 50 Festwochen geben werden. Ebenfalls eine Besonderheit des Jubiläums ist der **Festtag «Wir feiern!»**, der den Hofgarten Innsbruck am 9. August mit Musik füllt und bei dem abends eine Aufnahme der Festwochen-Oper «**Ifigenia in Aulide**» von **Antonio Caldara**, die im August 2025 im Großen Haus gespielt wurde, auf einer Leinwand unter freiem Himmel erlebt werden kann.

Die seit vielen Jahren etablierten **Lunchkonzerte** und das beliebte **Concerto mobile** sind aus dem Festwochenprogramm im Sommer 2026 ebenso wenig wegzudenken wie **Musica montana**, das **Schlossfest Ambras** und die **Musik im Gottesdienst**. In Instrumentenbau-Workshops für Kinder weiht **Claudia Unterkofler** in die Geheimnisse des Geigenbaus ein, und **Benedikt Sonnleitner** gibt Einblicke in die Welt des Trompetenbaus. Und natürlich darf auch das **Trompetenconsort Innsbruck** nicht fehlen: «Mit Pauken und Trompeten» bespielen die Musiker*innen vom Goldenen Dachl aus mit festlichen Klängen die Altstadt.

Fr | 24.7. – So | 30.8.
an verschiedenen Tagen & Orten
(Programmbuch S. 64 -75)

Zahlen & Fakten

62 Veranstaltungen an 29 Tagen an 20 Spielstätten

Zeitraum: 24. Juli bis 30. August 2026

Veranstaltungen (gesamt): 62

Verkaufsveranstaltungen: 40

Freie Formate: 22

Veranstaltungsorte: 22

Zwei szenische Produktionen:

«Il pomo d'oro»

von Pietro Antonio Cesti

Oper in einem Prolog und fünf Akten

Libretto: Francesco Sbarra

Uraufführung: Wien, 1668

Rekonstruktion der Musik der verschollenen Akte III & V von Ottavio Dantone

«Atalanta» (Barockoper:Jung)

von Georg Friedrich Händel

Oper in drei Akten

Libretto: unbekannt, nach Belisario Valerianos «La caccia in Etolia»

Uraufführung: London, 1736

Spielorte

Alpengasthof St. Magdalena

Halltal 23

Absam

Christuskirche Innsbruck

Martin-Luther-Platz

Innsbruck

Dom zu St. Jakob

Domplatz 6

Innsbruck

Geigenbauwerkstatt

Claudia Unterkofler

Grillparzerstraße 6A

Innsbruck

Goldenes Dachl

Herzog-Friedrich Straße 15

Innsbruck

Haus der Musik Innsbruck

→ Großer Saal

→ Kammerspiele

→ [K2]

Universitätsstraße 1

Innsbruck

Hofburg Innsbruck

→ Riesensaal

Rennweg 1

Innsbruck

Hofgarten Innsbruck

→ Pavillon

Rennweg 6A

Innsbruck

Hofkirche Innsbruck

Universitätsstraße 2

Innsbruck

Meisterwerkstatt für

Blechblasinstrumente

Maximilianstraße 5

Innsbruck

Schloss Ambras Innsbruck

→ Spanischer Saal

→ Nikolauskapelle

Schlossstraße 20

Innsbruck

St. Bartlmä

→ Halle 6

St. Bartlmä 3

Innsbruck

Stiftskirche Stams

Stiftshof 1

Stams

Stiftskirche Wilten

Klostergasse 7

Innsbruck

Tiroler Landestheater

→ Großes Haus

→ Probebühne 2

Rennweg 2

Innsbruck

Umbrügger Alm

Umbrückleralmweg 36

Innsbruck

Kontakt

Bei etwaigen Fragen, wenden Sie sich gerne an Leonie Schiessendoppler.

Telefon: +43 (0) 512 / 571 032 18

Mobiltelefon: +43 (0) 699 / 157 103 23

Email: leonie.schiessendoppler@altemusik.at

Pressefotos stehen Ihnen im Pressebereich der Website der Innsbrucker Festwochen unter altemusik.at zum Download zur Verfügung.